



Edith E. Stefelmans an der von ihr geschaffenen Installation am Donkring und am historischen Thomas-Denkmal auf dem Kirchplatz. Der Sockel ist aus Granit, die Steineinfassung aus Basaltlava, das Marmorpostament aus Syenit.
Fotos: Axel Küppers



Denk mal an Thomas

Nach Burg, Vatikänchen, Standesamt Haus Basels, Kempische Huus, Café Peerbooms und Kempener Lichtspiele wenden wir uns in der heutigen Ausgabe der Wahrzeichen-Serie dem größten Sohn der Stadt zu: Thomas a Kempis. Der Mystiker, vor 640 Jahren im Schatten der Propsteikirche geboren, hat das nach der Bibel meistaufgelegte Buch in der christlichen Literatur geschrieben: Die „Nachfolge Christi“ oder latinisiert „Imitatio Christi“. Darin hat Thomas die christlichen Werte wie Nächstenliebe, Bescheidenheit, Hilfsbereitschaft, Barmherzigkeit sowie aufklärerische Impulse wie Gleichberechtigung aufgegriffen und in zeitlose Weisheiten und Einsichten gebracht. Das Erbe des Kirchenlehrers, Denkers und Augustiner-Chorherrn ist in der Stadt weitverbreitet. Es gibt zwei Denkmäler, die an Thomas Hemerken – so sein bürgerlicher Name – erinnern.

Heute begleiten wir deshalb nicht die beiden älteren Damen auf ihrem Denkmal-Streifzug durch die Altstadt, sondern eine Frau, die sich mit dem Gedankengut des Thomas intensiv beschäftigt hat und das jüngere der beiden Denkmäler geschaffen hat: Edith E. Stefelmans. Bevor die Künstlerin zusammen mit dem Lions Club Kempen als Stifter und der Stadt Kempen im Zuge eines Festaktes am 3. November 2018 im Grüngürtel am Donkring ihre Installation aus vier Stelen den Kempener Bürgern übergeben hat, ist sie intensiv eingetaucht in die Gedankenwelt des Mittelalter-Mönchs Thomas.

Meist betrieb Edith Stefelmans ihre Thomas-Forschung auf dem Basalt-Sockel des älteren Thomas-Denkmal auf dem Kirchplatz „An St. Marien“, wo auch das Geburtshaus von Thomas gestanden hat. Diese Bronze-Büste hat der Aachener Bildhauer Lambert Piedboeuf geschaffen, sie ist am 8. Juni 1901 eingeweiht worden. Vor Augen eine Ausgabe der „Nachfolge Christi“, die auch der Piedboeuf-Thomas über ihr in der Hand hält. „Bei Thomas bin ich immer wieder auf die Zahl 4 gestoßen. Deshalb sind es in meinem Werk am Ende auch vier Säulen geworden – jede könnte für ein Buch der „Nachfolge Christi“ stehen“, sagt Edith Stefelmans.

Die klare, fast schon geometrische Formensprache ihrer Installation aus drei Cortenstahl- und einer Granitsäule hebt sich deutlich und bewusst ab von der figürlichen Darstellung des Thomas auf dem Kirchplatz. Dieser Darstellung von 1901 liegt das Thomas-Zitat „... in een hoeksken met een boeksken“ – *Mit einem Büchlein in einer stillen Ecke* – zugrunde: Thomas ist als Mönch dargestellt, er thront förmlich über dem Kirchplatz und zeigt sein Hauptwerk in der linken Hand. Dieser Wucht der christlichen Botschaft, typisch für die Zeit des ausgehenden Kaiserreichs, hat Edith Stefelmans 350 Meter weiter östlich am Rand von Kempens Kern ein Kunstwerk gegenüber gestellt, das in seiner formalen Reduktion mehr Raum für Gedankenfreiheit und Phantasie lässt. Ob im Innenraum der vier Säulen, der imaginären „Gedankenkammer“, oder auf der zehn Meter entfernt stehenden Bank an der Promenade: „Die Kempener blicken offenbar gerne auf dieses Kunstwerk und gehen davon inspiriert ihren Gedanken nach“, hat Edith Stefelmans beobachtet, deren Altstadt-Atelier sich exakt in der Mitte zwischen diesen beiden Thomas-Polen befindet.



Bei der feierlichen Einweihung des neuen Thomas-Denkmal am Donkring am 3. November 2018 (von links): Bürgermeister Volker Rübo, Edith E. Stefelmans, Dr. Martin Kamp (Lions Club Kempen), Pfarrer Michael Gallach (Vorsitzender Thomas-Verein).

Damit treten die beiden Thomas-Denkmäler nicht in Konkurrenz zueinander, sondern drücken in der künstlerischen Sprache der jeweiligen Zeit die Botschaft aus, die Thomas am Herzen lag: Seid gut zueinander. Edith Stefelmans, die gebürtige Hamburgerin ist und seit 36 Jahren in Kempen lebt und arbeitet, erfährt bei ihren Kunstrundgängen in der Altstadt viel Zuspruch für das harmonische Zusammenspiel der beiden Thomas-Denkmäler.

Auf der vierten Granitsäule hat der Kempener Bildhauer Manfred Messing vier Sinnsprüche von Thomas eingemeißelt wie „Wer mit sich selbst im Frieden lebt, denkt von niemandem Arges“. Zusammen mit Thomas-Stiftung Kiefer und Thomas-Verein und wissenschaftlich begleitet sind die Zitate aus der „Nachfolge Christi“ gesichtet und am Ende von Edith Stefelmans und Propst Dr. Thomas Eicker ausgewählt worden. „Es ist uns darum gegangen, Thomas wieder einem jüngeren Publikum zugänglich zu machen, sein Erbe zu erhalten und seine Aussagen in einen modernen Kontext zu stellen“, sagt der damalige Lions-Club-Präsident Dr. Martin Kamp, der Ideengeber der Initiative. Dr. Kamp ist auch HNO-Belegarzt im Kempener Hospital zum Heiligen Geist.

Daran hat Edith Stefelmans angeknüpft. Ihre Installation hat Thomas vom Sockel geholt und trägt einen *boden-ständigen* Zug. „Ich glaube, hätte Thomas heute gelebt, würde er diesen klaren, erdverwurzelten Charakter unterschreiben“, sagt Edith Stefelmans. Einfach und gradlinig sei schließlich auch die Sprache des Frommen vom Kempener Kirchplatz, der die längste Zeit seines Lebens im Kloster im niederländischen Zwolle gelebt hat.

Damit unterstreicht Edith Stefelmans, dass Thomas bereits im Mittelalter ein fortschrittlicher Denker war und mit seinem humanistischen Anspruch auch in die moderne Zeit gepasst hätte. Ansätze wie Gleichbehandlung der Armen, Freiheit im Denken und barmherzige Hilfe der Kranken und Schwachen ohne Gegenleistung waren seinerzeit alles andere als selbstverständlich. Die abgeschrägten Spitzen der vier Meter hohen Stefelmans-Säulen könnten sowohl den Stift abbilden, mit dem Thomas unzählige Schriften verfasst hat – die spitze Feder. Oder halt eine Spitze sein gegen ... wen auch immer ... , der damit nichts anfangen will oder ignorant seinen Hund an die Säulen pinkeln lässt.



Thomas in Ordensgewand und mit Gelehrtenumhang auf seinem Sockel am Kempener Kirchplatz, die „Nachfolge Christi“ fest in der linken Hand, die rechte frei für die Schreibfeder. Ihm zu Füßen sitzen Dr. Martin Kamp, Edith E. Stefelmans, Axel Küppers.

Sakrale Kunst hat Edith Stefelmans bereits lange vor ihrer Thomas-Stele im Hospital zum Heiligen Geist platziert. Das Kruzifix haben viele Kempener vor Augen. Aber auch ihre grüne Glas-Installation im Foyer ist ein beliebter Treffpunkt und bietet Anregung und Austausch. Der Freundes- und Förderkreis Hospital zum Heiligen Geist hat seinerzeit über die Kunstförderung einen neuen Zugang in das Wirken des Kempener Hospitals ermöglicht. Auch im Hospital unterstützt Edith Stefelmans mithin das christliche Gedankengut – in diesem Fall das der Heilig-Geist-Brüder, denen es wie Thomas a Kempis um tätige Hilfe für Arme, Schwache und Kranke ging. Sie trägt damit das Gedankengut der Brüder vom Orden des Heiligen Geistes in die Moderne.

Übrigens: Neben den beiden Denkmälern taucht der Name Thomas in vielfältiger Beziehung auf in Kempen. Es gibt die Thomasstraße, die Thomas-Buchhandlung, den Thomas-Bitter, das Haus Thomas im Von-Broichhausen-Stift, das Thomas-Archiv, den Thomas-Verein, den Lions Club „Thomas a Kempis“, die Thomas-Statue über dem Hauptportal der Burg und das Gymnasium Thomaeum.